Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Müssiggang ist aller Laster Anfang.
Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen.
Menschen und Wind ändern geschwind.
Mit Vielem hält man aus, mit Wenigem kommt man aus.
Mit Harren und Hoffen, hat's Mancher getroffen.
Muß ist eine harte Nuß.
Narrenhände beschmieren Tisch und Wände.
Nutzbare Kunst bringt Brod und Gunst.
Narren und Affen Alles begaffen.
Ordnung erhält dich und die Welt.
Prahler sind schlechte Zahler.
Probiren geht über Studiren.
Raste ich, so roste ich.
Reichthum vergeht, Tugend besteht.
Ruh und Rast ist halbe Mast.

Mittheilungen.

Seeland. (Korr.) Schreiber dieser Zeilen gehört in jene Kreissynode, von der mehrmals behauptet wurde, sie entwickle nur wenig Leben und habe daher mit der wichtigen Frage über Revision des Unterrichtsplanes nichts Besseres anzufangen gewußt, als dieselbe als eine verfrühte zurückzuweisen, und habe sich somit auf eine keineswegs löbliche Weise einer obligatorischen Arbeit entzogen. Als Begründung hiefür wurde angeführt, daß der Sekretär dieser Kreissynode im Thätigkeitsbericht selbst gestehe, es fehle am geistigen Leben und Streben.

Es ist nun freilich wahr, daß im hiesigen Kreis ein regeres Leben sehr wünschenswerth wäre, was aber vielleicht auch bei solchen Kreissynoden der Fall sein möchte, deren Berichte sehr günstig lauten und die über die gehobene und erhebende Stimmung nicht genug rühmen können. Indessen darf aber denn doch nicht vergessen werden, daß in der letzten Zeit Wesentliches geschehen ist, eine schöne Anzahl freiwilliger Arbeiten geliefert worden sind, ohne daß wir deßhalb im Falle wären, viel Rühmens zu machen, und unser Sekretär hat im

Thätigkeitsbericht ihrer auch nicht erwähnt. Gewiß findet sich noch viel Anerkennenswerthes in unserem Kreise vor. Namentlich verdient die Eintracht der Lehrer unter einander erwähnt zu werden. Wir sind hier Lehrer sehr verschiedenen Alters, Lehrer, die zu verschiedenen Zeiten und in Seminarien von ganz divergirender Richtung gebildet worden sind. Dennoch zerfleischen und zerbeißen wir uns nicht, sondern leben ganz friedlich und nach beendigten Verhandlungen oft auch recht gemüthlich zusammen. Wir haben eben begriffen, daß Eintracht ganz besonders nothwendig ist, wenn wir uns als Stand behaupten und nicht nur irgend einer Partei als Spielball dienen wollen. Wir begreifen ferner, daß unserem Primarschulwesen durch eine zu öftere Erstellung eines neuen Unterrichtsplanes, besonders wenn derselbe ein so hohes und für die meisten Schulen unerreichbares Ziel steckt, nicht wesentlich geholfen wird. Darum sind wir denn auch im vorigen Jahre so frei gewesen, die Revisionsfrage als eine nach unserer Ansicht verfrühte gänzlich von der Hand zu weisen, so wie dieses Jahr im Referat über den von der Tit. Vorsteherschaft uns zur Begutachtung gebotenen Entwurf-Unterrichtsplan, nachdem wir denselben möglichst gründlich geprüft, eine würdige Anzahl Bemerkungen anzubringen. Wir waren eben durchaus nicht im Fall, den Entwurf, dessen Klarheit und Bestimmtheit wir übrigens würdigen und anerkennen, in Bausch und Bogen als gut und zweckmäßig zu begrüßen.

Da könnte mancher Leser des Schulfreunds mir nun freilich einwenden, was wir denn dadurch bewirkt, ob unsere in der Begutachtung ausgesprochenen Wünsche und Bemerkungen beim Vorstand der Schulsynode Berücksichtigung gefunden haben oder nicht. Das, mein guter Freund, ist nun freilich nicht geschehen. Indessen sind wir doch nicht muthlos, sondern finden Befriedigung darin, daß wir uns einmal gesammelt, einträchtig unsere Beschlüsse gefaßt und gewagt, dasjenige, was für unsere Primarschulen nicht passend schien, wirklich auch als unzweckmäßig zu bezeichnen. Überhaupt möchte unser Losungswort Selbstständigkeit heißen, ohne daß uns jedoch in den Sinn käme, dasselbe auszusprechen und davon viel Wind zu machen.